

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 92=112 (1946)

**Heft:** 10

**Artikel:** Bemerkungen zum Nachrichtendienst im Regiments-Verband

**Autor:** Baur

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-20179>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

en faisant instruire le Sdt. par le Lt., le Sof. per le Cap., et ainsi de suite. Nous avons ainsi une véritable armature dans l'instruction.

La tâche est si énorme, le chemin à suivre si plein d'embûches, la récompense si immatérielle, que le chef risque de capituler avant la remise normale des pouvoirs. Il renonce petit à petit à l'effort quotidien, prend chaque jour davantage ses aises et finit par *administrer* plutôt que *commander* sa troupe.

Et d'officier, ce chef devient trop souvent fonctionnaire sans même s'en apercevoir. C'est pourquoi je jugeai utile de donner à chacun une consigne sous forme de devise de Cp.

Dans son culte, un pasteur, qui devait bien connaître les hommes pour arriver à nous parler comme il le fit, nous laissa ce mot d'ordre: «Professons notre espérance, sans fléchir.» Cette parole fut pour moi l'objet de quelques longues méditations. En temps utile, je la repris et la partageai ainsi:

«Professons notre espérance»

dédiée au chef, qui doit tenir bon et maintenir haut le moral de ses hommes;

«Sans fléchir»

devient la devise de la Cp. Elle sut souvent en tirer profit.

(Voir la suite)

## **Bemerkungen zum Nachrichtendienst im Regiments-Verband**

Von Hptm. *Baur*, Nof. Geb. Inf. Rgt. 16

### I.

Die provisorische Ausbildungsvorschrift der Infanterie, 1942, 7. Teil (Ausgabe 1943) regelt in einlässlicher Weise den Nachrichtendienst im Regiment. Neben den darin enthaltenen Grundsätzen ergibt aber der praktische Nachrichtendienst zahlreiche ergänzende Lehren. Ziel der nachstehenden Ausführungen ist es, solche Erfahrungen und Beobachtungen niederzulegen, um Gelegenheit zu schaffen, über diese oder jene Fragen im Nachrichtendienst zu diskutieren und damit zur Abklärung zu bringen. Dabei ist zu beachten, dass meine Ausführungen auf bisher gemachten Erfahrungen fussen, und dass ich

diese oder jene Frage nach neuen Erfahrungen vielleicht wieder anders beurteilen würde.

## II.

Ganz allgemein ist zu unterscheiden zwischen dem *Nachrichtendienst* im eigentlichen Sinne und dem *Uebermittlungsdienst*. In der Regel wird unter Nachrichtendienst fälschlicherweise hauptsächlich der Uebermittlungsdienst verstanden und im Regimentsverband deshalb das Hauptgewicht auf den Uebermittlungsdienst gelegt. Daher kommt es auch, dass heute vielfach in den Regimentern wohl die Uebermittlungsorgane ausgebildet sind und der Uebermittlungsdienst im allgemeinen spielt, dass trotzdem aber sehr oft die Nachrichten zur sichern und überlegenen Führung fehlen.

Durch die Einführung der Nachrichtenkompanie verschwindet nun auch der alte Zopf, wonach der Rgt. Nof. das Nachrichtendetachment des Regiments ausbildet, alle andern Uebermittlungssoldaten aber dem Tf.- oder Fk. Of. unterstehen. Durch Zuteilung eines 2. Nof. hat das Nachrichtendetachment des Regiments ebenfalls seinen Zugführer erhalten und ist ganz der Nachrichtenkompanie angegliedert worden. In dieser sind nun alle Uebermittlungsmittel zusammengefasst. Der Kommandant der Nachrichtenkompanie ist Chef des Uebermittlungsdienstes im Regimentsstab und als solcher dem Rgt. Nof. unterstellt. Durch diese Ordnung der Kommandoverhältnisse ist der Rgt. Nof. vom Uebermittlungsdienst entlastet und hat damit die unbedingt erforderliche Zeit, um sich seinem eigentlichen Arbeitsgebiet, dem Nachrichtendienst, zu widmen. Wie nötig das ist, haben die Uebungen während des Aktivdienstes zur Genüge bewiesen. Die richtige Schulung im Beschaffen und Auswerten der Nachrichten fehlt den Nof. sehr oft. Man begnügt sich in der Regel mit dem Zeichnen einer Lageskizze und damit, dem Kdt. die eingegangenen Meldungen und Nachrichten vorzulegen. Das ist aber noch lange keine richtige Auswertung. Der Nof. sollte das eingegangene Nachrichtenmaterial gründlich studieren, fragliche Meldungen abklären, gewissen wichtig erscheinenden Nachrichten weiter nachgehen, kurz, alles so auswerten, dass er dem Kdt. ein umfassendes und zuverlässiges Bild über die Lage vermitteln kann. Wissen, d. h. mehr wissen als der Feind weiss, ist unerlässliche Voraussetzung jeder erfolgreichen Führung. Dem Führer dieses Mehrwissen zu verschaffen, ist die vornehmste Aufgabe des Nachrichtendienstes.

Das Mehrwissen nützt aber dem Führer nichts, wenn er darüber nicht *rasch* und *schneller* als der Feind verfügt. Dieses rasche und schnellere Wissen zu übermitteln, ist Aufgabe des Uebermittlungsdienstes. Aus diesen Ueberlegungen ergeben sich folgende Forderungen:

1. *Dem Nachrichtendienst* muss mehr Bedeutung beigemessen werden als bisher. Es genügt nicht, dass er auf der Stufe des Rgt. und des Bat. ausgebaut ist, sondern er muss auch auf der Stufe der Kp. bis hinab in den Zug organisiert werden. Zweckmässig wird es sein, in der Kp. einen geeigneten Uof. und mindestens 2 Mann unter Leitung des Kp. Kdt. damit zu betrauen.

Rgt. Nof. und Bat. Nof. sind diejenigen Führergehilfen, die dafür sorgen müssen, dass der Nachrichtendienst intensiv betrieben wird. Sie müssen durch ihre Tätigkeit dem Führer helfen, das Mehrwissen, das er für die Kampfführung nötig hat, zu verschaffen. Um dies zu können, müssen sie vor allem taktisch gut geschult werden. Sie müssen vom Kdt. eingehend in seine Absichten eingeweiht werden und im engen Kontakt mit ihm arbeiten können. Es ist falsch, wenn der Kdt., gleichgültig auf welcher Stufe, glaubt, es genüge für den Nof., dass er gut zeichnen, chiffrieren und die Uebermittlungsmittel organisatorisch richtig einsetzen könne. Hat der Führer diese Auffassung und vergisst er den Nof. als taktischen Mitarbeiter zu betrachten und zu schulen, dann wird der Nachrichtendienst in seinem Kommandobereich ganz gewiss nicht das für den Krieg unbedingt Erforderliche leisten. Das Zeichnen, Chiffrieren und Einsetzen der Uebermittlungsmittel sind sekundäre Aufgaben des Nof. und des Kp. Kdt. Dafür haben diese die besonders dafür ausgebildeten Gehilfen. Diejenigen Kommandanten sind im Irrtum, die immer noch glauben, die Schlacht allein mit dem Adjutanten leiten zu können. Der Nof. ist mindestens ein so wichtiger Führergehilfe wie der Adjutant.

Die Führergehilfen für den Nachrichtendienst sind aber für die Erfüllung ihrer Aufgabe auf die Mitarbeit *jedes* Kämpfers und auch auf die Dienste hinter der Front angewiesen. Die gesamte Truppe, gleichgültig, in welcher Funktion sie ihren Dienst tut, muss wissen und durchdrungen sein davon, dass jeder ein Rädchen ist in der Organisation der Nachrichtenbeschaffung. Sie alle müssen erfüllt sein vom Willen, mitzuwirken, den Nachrichtenorganen des Kommandanten Nachrichten zu verschaffen. Dabei herrscht heute ganz allgemein auch beim Nof. sehr oft die irrtümliche Auffassung, nur Nachrichten über den Feind seien für den Führer von Interesse. Er

vergisst vielfach, dass, neben der überaus wichtigen *Feindmeldung*, für den Führerentscheid von ebenfalls grosser Bedeutung sind die Nachrichten, d. h. das Wissen über

- die verfügbaren eigenen Mittel (Ausrückungsbestand, Waffen, Munition, Traktionsmittel, Standort, Lage);
- Zustand der Truppe (Moral, Einsatzbereitschaft);
- Raum und Zeitverhältnisse (Wegrekognoszierungen, Marschzeitenberechnung).

Der Nachrichtendienst muss sich auf alle diese Faktoren erstrecken. Die Nachrichtenbeschaffung muss daher alle diese Elemente erfassend organisiert werden. Es geht daraus eindeutig hervor, dass alle Truppenangehörigen in diesen Nachrichtenbeschaffungsdienst eingespannt werden müssen. Sie sind daher auf diese wichtige Tätigkeit hin besonders zu schulen. Der Nof. allein kann dies nicht tun. Er muss unterstützt werden durch die Kommandanten. Damit die Kommandanten dazu in der Lage sind, müssen die Offiziere über den Nachrichtendienst eingehend und praktisch instruiert werden.

Die Aufklärung ist eine wichtige Quelle der Feindmeldung. Sie wird in der Regel zu zögernd und zu wenig umfassend angesetzt. Der Nof. muss darauf drängen, dass gut und ständig aufgeklärt wird. Es genügt nicht, eine oder zwei Aufklärungspatrouillen auszusenden. Die Aufklärung vor jeder Kampftruppe muss fächerförmig und intensiv erfolgen, bis eingehendes Wissen über den Feind beschafft ist.

Jeder Aufklärungsbefehl muss angeben

- *was* der Führer wissen will,
- von *wo* er *Meldungen* erwartet und
- *wie lange* das Aufklärungsorgan in einem bestimmten Raum oder am Feinde bleiben soll (Frick, Brevier der Taktik).

Die Meldungen sind zu erstatten nach dem Grundsatz:

- *wer* der Feind ist,
- *wo* der Feind sich befindet,
- *was* der Feind tut und
- *wann* er beobachtet worden ist.

Sehr oft ist die Meldung wichtig, dass ein Raum feindfrei ist.

Die *Beobachtung* ist eine wichtige Quelle für die Nachrichtenbeschaffung. Trotzdem zeitigen die Beob. P. fast durchwegs schlechte Ergebnisse. Der Grund dafür liegt zweifellos darin, dass die Uof., die als Chefs solcher Beob. P. zur Verfügung stehen, in der Regel zu

wenig geschult sind oder aus Gründen, die bei ihnen selbst liegen, gar nicht genügend schulbar sind, um die für den Nachrichtendienst wichtigen Meldungen zu beschaffen. Es wäre daher empfehlenswert, auf dem Rgt. Beob. P. einen Of. einzusetzen. Jeder Zug, jede Kp. und jedes Bat. hat seine Beobachter, die für ihren Dienst besonders ausgebildet sind und *automatisch* in jeder Lage die Beobachtung aufnehmen.

2. Der *Uebermittlungsdienst* muss rasch funktionieren. Es sind deshalb stets diejenigen Uebermittlungsmittel zu wählen, die am raschesten zum Ziele führen. Besonders wichtige Nachrichten sind auf doppeltem Wege zu befördern. Dabei werden die Uebermittlungsmittel immer erst dann eingesetzt, wenn der taktische Zweck und der damit verbundene Zeit- und Kräfteaufwand es lohnen. Für die *Auswahl* der einzusetzenden Uebermittlungsmittel sind massgebend:

- taktische Lage,
- Zeit,
- Kräfte,
- Witterungseinflüsse,
- Geländebeziehungen.

Die Verbindung zu *gleich-geordneten* Befehlsstellen ist grundsätzlich von rechts nach links aufzunehmen und aufrechtzuerhalten. Jeder Führer ist daher für die Verbindung zu seinem gleichgestellten linken Nachbarn verantwortlich, ohne Rücksicht auf die Grenzen der Truppengliederung. Diese Anordnung entbindet jedoch nicht von der Pflicht, sogleich nach rechts Fühlung zu suchen. Niemals darf sich ein Führer auf die Herstellung der Verbindung durch den Nachbarn verlassen.

Durch die Vertechnisierung der Uebermittlung besteht heute die Tendenz, die Uebermittlung zu kompliziert zu gestalten, was natürlich für eine rasche Uebermittlung nicht fördernd ist. Im Rahmen des Rgt. und im Verkehr zwischen Rgt. und Div. sollte daher die Tarnung der Uebermittlung nicht zu weit getrieben werden, darf man doch nicht vergessen, dass ebenfalls das Rgt.-Kommando heute unmittelbar unter Fronteinwirkung steht; es muss hier deshalb unter Verhältnissen gearbeitet werden, wie sie früher für das Bat. galten. Die Verschiebung der Stufen, wie sie die moderne Kriegsführung gebracht hat, muss daher auch in der Zuteilung und Verwendung der Uebermittlungsmittel berücksichtigt werden. Ganz allgemein gilt der Grundsatz, die Uebermittlung im Rgt.-Verbande darf nicht allzusehr

durch komplizierte Tarnungsbestimmungen eingeengt werden, damit nicht eine Verkrampfung in der Uebermittlung eintritt. Raschheit geht vor Verschleierung. Im Rahmen des Rgt. genügt in der Regel die Tarnung der Uebermittlung durch Decknamen und Messpunktverfahren. In selteneren Fällen, wo stabile Verhältnisse es erlauben, kann zur erhöhten Sicherheit noch der Gefechtscode verwendet werden.

Leider sind vielerorts ob den technischen Uebermittlungsmitteln die Läufer, Meldefahrer und Meldereiter fast in Vergessenheit geraten. Diese müssen wieder viel mehr und intensiver zur Anwendung gelangen. Es sind die ursprünglichen Uebermittlungsmittel des Regiments. Unter ihnen spielen die Befehlsempfänger und Verbindungs-offiziere eine sehr wichtige Rolle. Ihre Leistungsfähigkeit könnte noch wesentlich erhöht werden, wenn das Regiment über mehr Motorräder verfügte.

### III.

Für die *Organisation des Rgt. K. P.* gibt es verschiedene Möglichkeiten. Als praktisch hat sich erwiesen die räumliche Aufteilung des K. P. in 3 Gruppen:

- Gruppe A: Taktischer Stab mit Nachrichtenbureau. Der Zutritt zum taktischen Stab erfolgt nur nach vorheriger Anmeldung bei der Uebermittlungszentrale.
- Gruppe B: Uebermittlungszentrale. Sie ist die Sammelstelle für alle dem Rgt. K. P. zuströmenden Uebermittlungsmittel. Gleichzeitig besorgt sie den «Versand» der vom Rgt. ausgehenden Befehle und Nachrichten.
- Gruppe C: Dienstchefs.

Besondere Verkehrsregler ordnen den Verkehr zum, vom und im K. P.

Für die Sicherung des K. P. gilt in erster Linie der Grundsatz: Jeder sichert sich selbst. Dabei ist es selbstverständlich, dass sich der K. P. *igelförmig* sichert. Zur Vertärkung dieses Igels können nebst der üblichen Rgt.-Wache auch der Tf.- und der Fk.-Zug, solange sie nicht für die Verbindung beansprucht werden, räumlich getrennt eingesetzt werden. Es ist zu empfehlen, nur die allernotwendigsten Pferde und Fahrzeuge in den K. P.-Igel mitzunehmen. Alles nicht unbedingt Benötigte wird unter Bewachung weiter zurück gelassen.

Der *Bezug des K. P.* muss systematisch vor sich gehen. Bewährt hat sich folgende Stufenfolge:

- Legen eines Sicherungsschleiers am Orte, wo der K. P. eingerichtet werden soll; gleichzeitig mit dem Sicherungsschleier etablieren sich die Verkehrsregler und eine Mst.
- Einrichten der verschiedenen K. P.-Gruppen, unter gefechtsmässiger Ausnützung des Geländes.

Wird der K. P. in einer Ortschaft errichtet, müssen die Häuser gründlich durchsucht werden, um ganz sicher zu sein, dass sich kein Feind oder keine Minen darin befinden.

Im modernen Kampf wird auch der K. P.-Soldat und der im Uebermittlungsdienst tätige Spezialist *zum Kämpfer*. Sie alle müssen daher für den Kampf in vermehrtem Masse ausgebildet werden. Die Zeiten sind vorüber, wo sich die Spezialisten nur ihren besondern Aufgaben widmen und sich für den Schutz vor dem Feind auf die eigentliche Kampftruppe verlassen können. Die Stabs-Trp. müssen daher mehr als bisher im Infanteriekampf geschult werden.

#### IV.

In vermehrtem Masse — auch in der Nachaktivdienstzeit — haben die Nof. die *Geheimhaltung* militärischer Belange bis hinab in die Einheit zu organisieren. Zu dieser Geheimhaltung gehören:

1. Die tägliche Verbrennung der Papierkorbinhalte in allen K. P.-Bureaux unter Ueberwachung durch einen dafür verantwortlichen Offizier oder Unteroffizier. Geheimakten sind sofort nach Gebrauch wieder unter Verschluss zu legen; es ist insbesondere darüber zu wachen, dass diese Akten während der Freizeit nicht auf Bureau-tischen oder in Postverteilungsmappen liegen bleiben; in Bureau-räumen oder beim Telephon dürfen keine Standortlisten oder Pläne angeschlagen werden; diese Listen oder Pläne sind vom Inhaber als Geheimakten zu behandeln und gehören daher unter Verschluss. Die Bureaukisten und Geheimaktenkisten sind beim Verlassen der Bureaux abzuschliessen; während der Nacht oder während der Freizeit sind die K. P.-Bureauräume in geeigneter Weise zu überwachen, z. B. durch unregelmässige Ronden.

2. Beim Bezug von K. P., sei es in Wirtschaften oder irgendwelchen Häusern, hat sich der mit der Ueberwachung der Geheim-

haltung betraute Offizier unauffällig zu vergewissern, welche Zivilpersonen (Nationalität) das Haus, das zur Unterbringung des K. P. ausgewählt wurde, bewohnen.

3. Kartentaschen dürfen in Gängen oder in Garderoben nicht abgelegt werden, in letzteren auch dann nicht, wenn diese durch Zivilpersonen bewacht werden.

4. Bei Dislokationen sind die alten Unterkunftsräume sowie der K. P. besonders auf liegengelassene Akten, z. B. in Schränken usw., zu durchsuchen.

5. Besondere Aufmerksamkeit ist auch der Auswahl von Bureau-Ordonnanzen zu schenken. Es genügt nicht, einen guten Schreiber und Zeichner zu haben; viel wichtiger sind Charakter und Gesinnung.

6. Auch nach dem Aktivdienst sind Of., Uof. und Sdt. immer und immer wieder auf die Wichtigkeit der Geheimhaltung aufmerksam zu machen. Besonders diejenigen Soldaten, die den Aktivdienst nicht mitgemacht haben, müssen wissen, dass an einem zu viel gesprochenen Wort Blut kleben kann. Darum ist über rein militärische Dinge zu schweigen.

## **Der Krieg in Russland**

Von Oberst *Eduard Steinrissler*

### I.

In den Nummern 6 und 7 des Jahrganges 1945 der *Rivista militare* befasst sich Armeegeneral *Maravigna* eingehend mit der «*Führung der Operationen im Verlaufe der deutschen Offensive an der russischen Front (1941—43)*». Die interessante Abhandlung sei in den wichtigsten Teilen nachfolgend wiedergegeben.

Nachdem von deutscher Seite der Angriff auf Russland beschlossen war, schien für den deutschen Generalstab das Problem sich in bestimmten Grenzen zu bewegen. Der Angriff war nicht «Selbstzweck», denn mit dem Sieg über Russland war der grosse Konflikt nicht beendet: Sei es, weil es unvermeidlich schien, dass mit der Zeit alle Mächte der Erde mithineingerissen würden, sei es, weil sich